

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abat. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinisch und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 94.

Donnerstag, den 13. August 1903.

VII. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

**Annaburg.** Beim Radfahrerfest in Dommisch errang Herr Graf Junek im Hindernis-Rennen den 3. Preis.

Die Mollgrabenbrücke im Jagun 1 der Oberförsterei Annaburg im Zuge der Herzberg-Prettiner Straße wird bis 18. d. M. wegen Reparatur für den Verkehr gesperrt.

Die Polizeibehörde macht im Hinblick auf die bevorstehenden größeren **Herbstübungen** der Truppen und des Kavalleriemannöver darauf aufmerksam, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Mannövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Auslieferstellen der Sendungen außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenort (Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie etc.) sowie den händigen Garnisonort anzugeben.

Durch eine **Verkäufung** des Reichs-Inspektors vom 1. August nach den Vorschriften eine schonende Behandlung der Sendungen mit Obst (Zakelobst, Weintrauben usw.) sowie der Tiererzeugnisse und der Sendungen mit lebenden Tieren erneut zur Pflicht gemacht. Derartige Sendungen sind beim Umladen umständlich von Hand zu Hand weiterzugeben und besonders niederzulegen; in den Wagenräumen und Packräumen ist sie darauf zu lagern, daß sie keinem übermäßigen Druck ausgesetzt sind.

Eine **bemerkenswerte Strafe** hat die preussische Eisenbahnverwaltung eingeleitet. Sie Inanspruchnahme mancher Fahrgäste, die beschlagene Kassepässe mit den daran angebrachten Vorhängen abzuwickeln, erachtet nämlich die Eisenbahnverwaltung als Beschädigung der Vorhänge, die in Zukunft mit Zahlung von 6 Mark bestraft werden soll.

**Ueber die Höhe des Findexerlöses** herrschen im Publikum irrige Anschauungen. Früher betrug der Findexerlös geleglich 10 Prozent des gefundenen Wertes. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat aber darin Wandel geschaffen. Der Findexerlös beträgt bei Werten bis zu 300 Mark nur 5 vom Hundert, bei größeren Werten 1 vom Hundert. Der Anspruch auf Findexerlös ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeigepflicht unterläßt oder den Fund verheimlicht. Auch kann strafrechtliche Verfolgung wegen Funddiebstahls bzw. Unterschlagung eintreten.

**Obstreichthum in der Provinz Sachsen.** Mit der letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1900 war bekanntlich auch eine Zählung der Obstbäume verbunden. Im ganzen Deutschen Reich wurden dabei rund 168,3 Mill. Obstbäume gezählt, und zwar 52,3 Mill. Apfelbäume, 25,1 Mill. Birnenbäume, 69,4 Mill. Pflaumenbäume und 21,5 Mill. Kirschenbäume. Unter den einzelnen preussischen Provinzen weist unsere Provinz der „Magd. Reg.“ zufolge, im Verhältnis zur Fläche die größte Zahl von Obstbäumen auf. Während im Durchschnitt des preussischen Staates auf 1 qkm Fläche 259 Obstbäume entfallen, stellt die Zahl auf die Provinz Sachsen auf 585, ist also hier über doppelt so hoch. Dann folgen Rheinland mit 402 auf das Quadratkilometer, Hessen-Nassau mit 430, Hohenzollern mit 305, Westfalen mit 296, Schlesien mit 295, Brandenburg mit 271, Stadt Berlin mit 260, Hannover mit 243, Posen mit 166, Westpreußen mit 128, Schleswig-Holstein mit 127, Pommern mit 121

und endlich Ostpreußen mit nur 99. Die absolute Zahl der in unserer Provinz gezählten Obstbäume beträgt rund 14,8 Millionen Pflaumen, 2,8 Millionen Apfel, 2,5 Millionen Kirschen und 1,5 Mill. Birnenbäume. Während die Provinz Sachsen überprozentig reich an Pflaumen und Birnenbäumen, während sie an Äpfeln und Kirschen im Vergleich mit anderen Provinzen reich ist, insbesondere ist die große Zahl der Pflaumenbäume Sagens bemerkenswert, gegen die alle anderen Provinzen in dieser Hinsicht weit zurücktreten.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juli 1903 in den Marktorten des Kreises Torgau vorhandenen Durchschnittspreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, im Vergleich der Marktpreise, betragen diese für: Weizen 14,71 M., Roggen 12,75 M., Gerste 13,20 M., Hafer 13,20 M., Kartoffeln 4,89 M., Rindfleisch 3,50 M., Krummrot 2,80 M., Senf 5,00 M., per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,60, vom Bauch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 M., Hammelfleisch 1,30 M., geräuch. hiesigen Speck 1,90 M., Eibutter 2,31 M., per 1 Kilogramm. Eier 3,37 M., per Schöck.

**Prettin, 11. Aug.** Mit dem Messer arg ausgerichtet wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein hiesiger Schlossergeselle. Dem Vernehmen nach sind die Täter ermittelt und werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. — Vom Rade gefallen und den Arm gebrochen hat am Sonntag der Maurer Müller aus Großtietzen. Derselbe wurde mit einigen Kollegen nach Jessen zum Kinderfest fahren.

**Dommisch, 9. Aug. (Unwetter.)** Gewitter abends kurz nach 8 Uhr brach ein und wüthete los, wie es seit langer Zeit nicht erlebt haben. Blitz, Donner, Hagel und Regen brachten durcheinander. Bis jetzt sind drei toten, faste Schläge bekannt geworden. Der Sturm und das Hagelwetter haben große Verwüstungen angerichtet. Der zum Teil in Taubenerhöhe gefallene Hagel hat bei einem großen Teil der Einwohnerlichkeit viele Verheerungen verschlagen. In den Gärten und auf den Feldern in einer Breite von ca. tausend Meter ist die Verwüstung groß. Das Obst ist zum Teil verunstaltet und die Pflanzen sind getödtet und vielfach vernichtet.

**Wittenberg, 8. Aug.** Vom Klappertuch überrascht wurde gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhof eine Frau aus Berlin, die von Jessen nach ihrer Heimat mit 3 Kindern im Alter von 6, 4 und 2 Jahren zurückreisen wollte. Die Frau wurde mittels Krankeforders nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo auch die drei Kinder Aufnahme fanden.

**Herzberg, 12. Aug.** Mit Genehmigung des Provinzialrates der Provinz Sachsen soll in hiesiger Stadt ein zweiter neuer Viehmarkt am 4. Mittwoch im Monat August, in diesem Jahre also am 26. August abgehalten werden. Die Einrichtung dieses Viehmarktes entspricht einem in weiteren Kreisen anerkannten Verhältnisse. Hauptächlich sind hierbei die Erwägungen maßgebend gewesen, daß die hiesige Stadt von Anfang Juli bis Oktober keinen Viehmarkt besitzt, in dieser Zeit aber ein lebhafter Handel mit Material für Zuckerrüben und größere Gütter, ferner mit Spannen oder Zugvieh etc. betrieben wird. Je nach

dem Ernteausfall verstärken oder verringern die Landwirthe den Viehbestand. Durch die Erbauung der Niederlausitzer Bahn mit Bahnhöfen dicht an der Stadt und mit vorzüglicher Verbindung nach dem Kreuzpunkt Falkenberg ist eine neue günstige Transportmöglichkeit namentlich von Sachen beziehungsweise unterm Hinterlande her geschaffen worden. Verkäufer und Käufer kann der Viehtrieb dieses neuen Viehmarktes umso mehr empfohlen werden, als unsere Viehmärkte infolge der neueren günstigen Verkehrsrichtungen zur Zeit eine aufsteigende Richtung zeigen und auch der am 25. Februar hier selbst abgehaltene erste neue Viehmarkt sehr gut besucht war.

**Falkenberg, 8. Aug.** Die sog. Sachsendiener nimmt immer größere Dimensionen an. Noch jetzt kommt täglich eine ganze Anzahl Personen beiderlei Geschlechts, um in den landwirtschaftlichen Betrieben Preußens Unterfunkt zu finden. Berücksichtigen machen die politischen Zeitungen darauf aufmerksam, daß durch die Entsendung landwirtschaftlicher Arbeiter von polnischer Seite den Bemühungen der preussischen Regierung auf Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Polen und Westpreußen entgegenzuarbeitet wird. Nach Meldungen der „Düsseldorfer Anzeiger“ aus Zernberg sind von dem dortigen Komitee zur Werbung solcher Arbeiter bereits Verträge abgeschlossen, wonach für nächstes Jahr bis jetzt 200 000 polnische Arbeiter für Preußen gewonnen wurden.

**Hübsch, 8. Aug.** Der hiesige Radfahrerverein hat seinen beim Militär dienenden und sich im Manöver befindlichen ehemaligen Mitglieder eine schöne Freude bereitet, indem er denselben eine Geldspende überreichte, welche teils aus der Vereinskassa entnommen, teils durch freiwillige Spenden zusammengebracht wurde. Eine solche Handlung ehrt den Verein und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

**Gölsen.** Herr Graf von Alseit auf Gölsen überreichte dem Komitee für Errichtung des Kriegerdenkmals zu Gölsen als Beitrag für das Denkmal das Sparfassenbuch seines auf dem Felde der Ehre bei Wars la tour den Heldentod gestorbenen Bruders.

— In Sachsen gibt es noch 297 Gemeinden, in denen die **Wenden** fünf vom Hundert oder mehr der Bevölkerung ausmachen. Diese Gemeinden gehören sämtlich der Oberlausitz an. Unter Wenden versteht die amtliche Statistik der weiblichen Sprache sich bedienende Einwohner, hat aber zugleich festgestellt, daß von ihnen der weitaus größte Teil auch des Deutschen mächtig ist. Am nächsten hält eine Gruppe katholischer Gemeinden am Wendentum fest. Doch hat sich ergeben, daß die Zahl der Gemeinden, in denen die Wenden 85 vom Hundert der Bevölkerung ausmachen oder mehr ausmachen, sich in den letzten 50 Jahren von 176 auf 91 vermindert hat.

**Sin Mard** wird aus Freienwalde a. D. 8. Aug. gemeldet: Auf der Berliner Chaussee hier wurde um 9 Uhr Abends ein Pferd und ein Selbstmörder vollführt. Ein Maschinenführer einer Fiegelei erlösch und Eierfisch seine Geliebte und dann sich selbst.

**Berlin, 8. Aug.** In der Alalberstraße jagte ein ichu gewordenes Pferd über den Straßennuß und rannte darauf gegen einen Straßenbahnwagen, daß die Scherbaumstange des Wagens einem auf dem Vorberperson sitzenden Mann in den Unterleib drang. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**Magdeburg, 8. Aug.** Ein Maurer der mit einer Witwe ein Verhältnis unterhielt, verurtheilte diese zu erwidern. Mit einer Sattlermeisterin brachte er ihr 11 Tische bei. Die Verurtheilte wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

**Leipzig, 6. Aug. (Armes Mädchen)** In dem „Leipziger Kunst. Nachr.“ Nr. 182 macht das Restaurant Fröschl zu Leipzig folgenden bekannt: „Geht mit sofort oder 1. August ein junges Mädchen, welches sich zum letzten Aufschicht eignet.“

**Glauchau, 8. Aug.** Eine eigenartige Entdeckung machte man im hiesigen Schlachthof beim Schlachten eines Ziegenbocks. Beim Öffnen der Gebärmere stellte sich nämlich heraus, daß der Bod über 200 Stück von Bierfliegen flammende Gummiröhre im Magen hatte. Der Bod war anfänglich von einem Schlagenhieberrind angezogen und von dem späteren Besitzer, bei dem das Tier nicht freisen wollte, geschlachtet worden.

Ein bürgerlicher **Veränderungsverein** soll in **Grünberg i. Schl.** ins Leben treten. Der Verein gemährt in Krankheitsfällen bei mindestens 50 Prozent nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mark bis zur Zeitdauer von 20 Wochen, ferner freie zur beziehungsweise Erziehung dafür bis zur Höhe von 30 Mark und ein Sterbegeld. Die Satzungen sind der Aufsichtsbehörde unterbreitet worden.

**Kopernikus als Nationalökonom.** Große Geister haben genöthigt das Schicksal, daß sie dem großen Publikum nur als Schöpfer eines Werkes, als Urheber einer bestimmten Entdeckung bekannt sind. Wie viele wissen, daß Leonardo de Vinci nicht nur der Schöpfer des berühmten „Menschenschildes“ ist, sondern daß er auch in der Physik zum Beispiel sehr originelle und geistreiche Berichte für das Gebeleg gab? Wenig ist es bekannt, daß Newton neben seinen unsterblichen naturwissenschaftlichen Werken auch theologische Abhandlungen schrieb. Aber noch viel weniger ist Gemeinart der Gebildeten geworden, daß Kopernikus außer seinen monumentalen Entdeckungen in der Astronomie auch in der Volkswirtschaft Bedeutendes geleistet hat.

Wiederholt genöthigt öffentliche Aufgaben zu erledigen, mußte Kopernikus in Frauenburg bei einer Münzregulierung mitwirken. Es war ja jene Zeit, wo infolge der Überschwemmung Europas mit Gold ein ungeheurer Preissturz stattfand und alles Geld entwertet wurde. Aber diese Thätigkeit des großen Astronomen hat die Vätergeschichte so hochinteressante „Illustrirte Weltgeschichte für das Volk“ von J. G. Vogt (Emit Westl. Nachr. G. m. b. H., Leipzig, in Lieferungen à 10 Pf., in 6 Bänden à 50 Pf.):

Er verfaßte 1526 eine Schrift über die „Handlung des Münzwesens“, in der er die Grundzüge darlegte, nach welchen die Umlaufsmittel in den preussischen Provinzen Polens einer Verbesserung unterzogen werden sollten. Es betrauertet die Einheit des Geldwesens im ganzen Staate und die Erhebung eines Schlaglozes, der nur zur Deckung der Prägekosten ausreicht. Mit dieser Schrift hat Kopernikus sich den Ruhm erworben, nicht nur der erste Nationalökonom Deutschlands, sondern auch einer nach freilich Europas zu sein. Dieser Ruhm der frühesten völlig verunkelt durch seine Entdeckung des wahren Weltsystems, eine Entdeckung, die zu den größten Geniestatzen der Menschheit gehört und die umso bewundernswürdiger ist, als sie erst den allmählichen Vorn des Kirchendunkels und der scholastischen Zustände zu brechen hatte.

## Pomische Rundschau

Die Kaiserin nach Hofjahren hat mit ihren Begleiterschiffen von Venedig nach Norwegen aus die Heimfahrt nach Eimundinge angetreten. Von da begibt sich der Monarch, wie bekannt, direkt nach Berlin.

Die Kaiserin Auguste Viktoria besuchte am Montag die vom Hofkapellmeister Scher heimgeleiteten oberösterreichischen Kreuze Neuland und Neise und ließ den Landwirten namhafte Beiträge zur geeigneten Verteilung an Bedürftige zur Verfügung stellen. Am Montag trat die Kaiserin in Breslau ein und begab sich sofort nach dem Schloß, wo unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor eine Sitzung zur Berichterstattung über die Tätigkeit der Vaterländischen Frauen-Vereine zur Wasser- und Luftfahrt. Die Kaiserin übernahm die Breslauer Schloß und traf am Dienstag Mittag in Posen ein, die dortigen Hofkapellmeister in Augenschein zu nehmen. Der Landwehrmarschall von Boddewitz hat von Marienwerder aus mit dem Regierungspräsidenten von Jagow eine Besichtigungsreise durch die Weichsel-Übergang angetreten. Auch der Kaiser begibt sich später das Gebiet.

Am Kaisermandat, das in Sachsen das 4. und 12. Armeekorps abhalten, wird auch die ganze Automobil-Abteilung der Eisenbahnbrigade Teil nehmen. Es werden 22 Fahrzeuge der Förderung von Meldungen und Personen dienen.

Von der Reise der Kaiserin im oberösterreichischen Uferhochgebirge wird berichtet: Die Kaiserin nach liberal mit verschiedenen Annehmlichkeiten, stets Kraft spendend und mit erquicklichen Besichtigungen an die persönlichen Sorgen des Einzelnen eingehend; auch die sofortige Ueberweisung von Baarmitteln ordnete die hohe Frau an. In Arnoldsdorf hat der Goldbach besonders schreckliche Wirtstropfen herbeigeführt. Die Häuser und Wirtschaftsgüter tragen Spuren erlittener Gefahr. Das am Ufer des Bades gelegene Gotteshaus ist völlig verloren, seine Ruinen drohen bereits einzufallen. Die Kaiserin betrachtete das Werk der Zerstörung voll tiefen Mitleids, aber doch fand sie Kraft, auch hier Mut zu sprechen und dem jungen Geschleiden, der, wie sie sagte, einen so traurigen Anfang in seiner Amtsführung gehabt habe, Hoffnung auf bessere Zeiten auszusprechen. Die Kaiserin wurde lebhaft begrüßt.

Der Kronrat in Berlin. Die „Tg. Abst.“ schreibt im selben Sinne, wie wir uns geäußert: „Abgesehen von den Vorkäufen ist es doch nachgelassen genug, daß der Kaiser in diesem Moment, wo der Beginn neuer Selbsterhebungs-Perioden im Reich, wie im preussischen Landtage bevorsteht, das Bedürfnis hat, sich mit seinen vornehmlichen Ministern über die Möglichkeiten für die Rückkehr zu verständigen, die man in Zukunft einhalten gedenkt.“ Eben, weil das nun selbstverständlich ist, sollte es aber auch nicht in Abrede gestellt werden.

Einige Bergwerks-Gesellschaften im Ruhrgebiet bemühen sich durch Eingehen auf die Forderungen der Bergleute die herrschende Erregung zu beschwichtigen. Die Gesellschafter Bergwerks-Gesellschaft beschloß, ihren

in Hospitälern untergebrachten wurmfraranken Bergleuten den vollen Lohn zu vergüten. Die Beden der Gutsoffnungshälte wollen aber nur das volle Krankengeld zahlen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Aus Wien: Der ungarische Premierminister Graf Tisza-Dezso hat nun auch offiziell die Pläne ins Leben gerufen: Montag sollte er im ungarischen Reichstag mit, daß der Kaiser sein Akzeptationsgeheimnis angenommen habe. Es war eine kurze Herrschaft, nicht mal eine rühmliche.

**Italien.**  
Der neue Papst spricht recht geläufig die deutsche Sprache. Das ist schon in voriger Woche einmal behauptet, aber sofort demontiert. Der Kardinal Kopp hatte während der Krönung am Sonntag einen Ohnmachtsanfall, erholte sich aber bald wieder. Die Uebrigkeit des Unwohlseins war die große Hitze. Papst Bius empfing Montag eine größere Zahl von Personen. Auf seine für Donnerstag erwartete erste offizielle Ansprache ist man allgemein gespannt. Wahrscheinlich wird sich der Papst aber ganz auf religiöse Dinge beschränken.

**Rußland.**  
Ueber die blutigen Inzidenen in Kiew in Aufstand. In den letzten drei Tagen der Vorwoche sollen über 60 Menschen getötet sein. Die Truppen feuerten an jedem Tag sehr scharf, weil die Streifen der Lebensmittellieferanten sibirischen. Acht Polizeibeamte sind erschlagen. Die Gefahr ist noch immer nicht beiläufig.

**Frankreich.**  
Der französische Ministerpräsident Combes hat auf seiner Reise nach Marseille allerlei Erfahrungen gemacht. Erst „schritten“ ihn die ihm feindlich gesinnten katalanischen Behörden, und dann wäre ihm beinahe ein Attentat an dem Leib beridelt worden. Zum Glück handelte es sich bloß, wie nun in der Tat als sicher betrachtet werden kann, um einen großen Unfug. Der Italiener Picolo, der ein paar Revolverkugeln gegen den Wagen des leidenden Staatsmannes abgebehen haben sollte, hat weit von diesem Ziel in die Luft getrieben, als ein Kamerad von ihm, der mit Freigang sich geworfen, wegen dieses Unfuges verhaftet werden sollte. Der Mann, der nur gebrochen französisch spricht, beteuerte seine Unschuld und macht auch einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Wenn wirklich ein Attentat vorgelegen hätte, würde sich Herr Combes nicht groß gekümmert haben, es anzuerkennen, es hätte seiner eintagsmännlichen Wanken gekommenen Stellung nicht zuwiderkommen. Aber da wirklich an der Sache nichts ist, war es das Beste, sie von vornherein offiziell herauszulegen, wie sie in der Tat dargestellt werden muß.

Die Arsenale und Werkstätten der französischen Privatindustrie werden im Jahre 1904 mehr beschäftigt sein als je zuvor. Nicht weniger als 182 Fahrzeuge aller Gattungen sollen für die Kriegsmarine im nächsten Jahre in Angriff genommen resp. weitergebaut werden. Am Ganzen werden hergestellt 6 Panzerschiffe, 8 Panzerkreuzer, 15 Torpedoschiffe, 97 Torpedoboote, 56 U-Boote.

**England.**  
Herr Chamberlain tanzelt seine Geiger

kurzer Hand ab. Es war von den Besten behauptet, die Beamten einer ganzen Reihe britischer Kolonien hätten gegen die geplante neue Zollpolitik des allmächtigen Colonial Ministers Protest erhoben, und der Minister selbst nun fest, daß davon kein Wort wahr ist. Er wird am Ende doch in der Hauptsache seinen Willen bekommen, wir haben es immer gesagt. Wähte er nicht, was zu erreichen wäre, er hätte sich gestiftet, damit zu beginnen.

**Spanien.**  
Die spanische Regierung will energisch die Wiederherstellung ihrer im Kubakrieg vernichteten Flotte betreiben. Man sollte wirklich meinen, es wäre eine bessere Verwendung für diese Millionen in dem verarmten Lande vorhanden.

**Serbien.**  
Der türkische Gesandtschaft in Belgrad wurden alle Fenster mit Steinen eingeworfen. Der Täter, ein angegriffener Schachspieler, wurde festgenommen.

Das serbisch-türkische Zollhaus in Gebewitz auf der Rinde des Saloniki ist von Aufständischen mit Dynamit in die Luft gesprengt worden.

Aus Belgrad kommen neue Meldungen über den Uebermut der Königsbrüder. Mehrere von ihnen, die in hohe Ämter befördert wurden, so der erste Adjutant des Königs Peter, geben ihre Entlassung, weil die zuerst ausgesprochene Ernennung eines ihnen nicht beliebigen Offiziers zum Hofmarschall nun doch publiziert worden ist. Es ist soweit gekommen, daß sich die Brüder und die übrigen Offiziere gegenwärtig mit Säbel und Pistole bedrohen. Auch im Ministerium hat es wegen dieser Herren schon erregte Szenen gegeben, und die österreichische und russische Regierung sollen den König Peter dringend anempfehlen haben, endlich einmal energisch durchzugreifen. Ja, wenn der Peter nur könnte, wie er sollte! Dabei könnte es ihm passieren, daß er eines solchen Tags sich außerhalb von Belgrad wiederfindet.

**Amerika.**  
Die schwarzen Matrosen, welche die Amerikaner im Kubakrieg recht gut gebrauchen konnten, sollen jetzt vollständig aus der nordamerikanischen Kriegs-Marine entfernt werden. Die weißen Mannschaften wollen mit den schwarzen nicht weiter zusammenarbeiten. Das mag erklärlich sein, aber wenn die Dinge so stehen, sollten die Yankees sich hüten, bei jeder Gelegenheit sich als Humanitätspostel aufzuführen.

**Die Krönung des Papstes**  
ist im Petersdom zu Rom in glänzender Weise nach dem ein für alle Male aufgestellten Programm und Zeremoniell verlaufen, und damit hat die eigentliche Krönungsfeier des neuen Oberhauptes der katholischen Kirche begonnen. Erstliche Zwischenfälle haben sich bei der lange anbauenden Feierlichkeit nicht ergeben, immerhin haben die Hitze und das Gedränge der Tausende viele Schaulustige etwas mitgenommen. Der Papst selbst ist halb wieder erholt und befindet sich heute vollständig wohl. Die Begleitung der hochgekrönten, ungeheuren Hofkammer war eine hochlobernde, und die Szenen voll brau-

sendem Entfaltungssinn zeigten, welche Macht der Papst auch heute noch in Rom hat, wenn auch die italienischen Politiker das bestritten wollen. Dazu kommt, daß die Persönlichkeit des einstigen Kardinal Carlo in der Bevölkerung so außerordentlich populär ist. Den Italienern, von welchen die meisten seine Feinde sind, ist es eine Herzensangelegenheit, daß wirklich ein Papst aus dem breiten Volke den Thron des Apostelfürsten bestiegen hat. Von der Polizei waren mehrfach Demonstrationen erwartet und zur Abwehr derselben weitgehende Vorkehrungen gemacht worden. Es blieb aber alles still. Auch das ist für die Popularität, die der neue Papst bereits in dem unruhigen Rom genießt, bezeichnend.

## Im Betragsprozess gegen Theresie Humbert

deren Gatten und Bruder zeigen sich die Hauptangeklagten als Schwabenecken ersten Ranges, die so unglücklich sein wollen, wie ein neugeborenes Kind. Namentlich Theresie Humbert bringt das meierhaft fertig, stellt sich als Opfer von Wucherern hin, behauptet fleißig und fest, sie werde schon noch bereuen, daß ihr die Crawforbsche Erbschaft von 20 Millionen ungedacht sei, und läßt sich selbst durch Hinweise des Schörrichterpräsidenten auf handgreifliche Unvorsichtigkeit nicht aus der Fassung bringen. Sie befißt gegen die Unversöhnlichkeit, den Präsidenten, der ihnen, den Humberts seine ganze Karriere verdanke, zu tabeln.

Wie sie sich ausspricht, beweist am besten folgende Deklamation: Wir alle sind die eckeltesten Leute Frankreichs, es gibt viel leichtere, die so gearbeitet haben, wie ich. Ich war immer die erste, die legte im Bett, ich habe nie gelogen, ich habe nie einen Pfennig gebohrt, ich bin nie jemand das Geringste schuldig geblieben. Ich bin schwer lebend, ich will aber doch die meinen verteidigen. Ich esse seit Monaten ein Ei täglich, manchmal noch ein Hühnerfleisch dazu, aber nicht immer, und dazu trinke ich Wasser. Ich sehe sie mich an, meine Herren Geschworenen, sehen sie mich an, ob ich die Frau bin, die man Ihnen seit Monaten angeschuldigt hat, die Diebin, die Völlerei, die Schwindlerin. Das alles ist Lüge und Verleumdung. Vor allem fällt ihr der Grundstein verjagt, daß ihr Vater ein Ehevermittler und wenig kraupollos Geschäfts-Agent war und sich zwar den Adel, dann den Grauentitel zugelegt, daß sie reicher durchs arme waren und wegen Nichtzahlung von kleinen Schulden gerichtlich verurteilt wurden, so ruft sie: „Falsch durchaus falsch!“ Obwohl der Präsident sie darauf hinweist, daß sie als Wägen die Erbin einer unauflösbaren alten Jungfer, als junge Frau die Erbin eines ebenso unauflösbaren Portugiesen und später die Erbin der sagenhaften Crawforbs sein wollte, so antwortete sie, ob die Erbschaft in Frankreich oder in Portugal oder Amerika war, das sei ganz gleich, sie habe sie bekommen. Auf die Frage: „Wo sind die Crawforbs? Wo sind die von Ihnen zu bekommenen Millionen?“ erwidert sie in höchster Empfindung: „Die Crawforbs sind

## Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

1.  
Im Saale des Großherzoglichen Hofes Staatsrat Grafen Perren war heute großes Reineinander. Grafin Adelheid, die zweite Frau des Grafen, eine Dame aus süddeutschem Hochadel, hatte von jeder darauf gehalten und nicht ihren Stolz darin, im Gegensatz zu ihren Standesgenossinnen, ihren Hausfrauenpflichten mit peinlicher Sorgfalt nachzukommen und selbst mit anzusehen. In der Hofgesellschaft, in der die Grafin, und zwar ihrer, wie man meinte, „reife“, hiesiger Gebildeten wegen, nicht ganz für voll galt, machte man sich über viele Hausfrauen der Staatsrätin lustig. Frau Adelheid, welche die Meistene wohl kannte, deren Gesicht sie seit Jahr und Tag war, ließ sich, wie sie oftmals sagte, dadurch nicht aus ihrer „Drinnung“ bringen und spielte zum Entsetzen ihrer Stiefhüter, der Komtesse Mathilde von Beren, die kleine Hofraus desto ergrübler weiter.

Grafin Perren war eine Dame in den besten Jahren und eine stattliche Erscheinung, die auf den ersten Blick die sie mediterrane Folgebildung zeigen zu lassen schien; hinter dieser vornehmen, imposanten Frauengestalt, die einer Königin an majestätischer Würde nichts nachgab, lächelte niemand dies „Hausmütterchen“ gewahr, wie die eines allzeit Prinzessin Marie französisch die Gräfin zu nennen pflegte; was allerdings Frau Adelheid in ihrem gemüthlichen „plausiv“ geföhrt, und bemerkt hatte, wie sehr abhichtlich die gute Dame mit der Etiquette auf dem „vivo“ hand, der konnte die hollische Meistene begreifen. In einer Beziehung hatten die Lehren ja recht. Frau Adelheid war so frei, „keine Hausfrau“ geworden, daß sie in ihrer Menschlichkeit der Ehre den ihren modern angehauchten Dienstpersonalen wurde, sie hätte am liebsten den ganzen Tag gelehrt und in Ordnung bringen lassen.“

hätte der Graf dem in sozialer Weise nicht Einhalt geboten. Wenn Frau Adelheid ihren großen Tag des Reineinmachens hatte, dann schickte Komtesse Mathilde in ihr Boutoir, und Gern, die Tochter des Grafen aus der zweiten Ehe lücheltend einen Vormund, einen Jüngling verprochenen Besuch bei einer ihrer Fremdbinnen, der sehr dringend war abzuhalfen. Auch heute schickte die jungen Damen, Komtesse Mathilde eilte in ihr Boutoir und Gern war legendum zum Besuch.

Graf Perren vertrat im Parlament eine schwer gefährdete Position seines neuen Gelerntem, man war auf eine heisse Debatte und lange Sitzung gefaßt. Diese Gelegenheit ergriff Frau Adelheid natürlich mit Freuden. Kaum hatte der Graf das Haus verlassen, da trommelte sie das Dienstpersonal zusammen und unter ihrer löcherlichen Leitung wurde heute das große Reineinmachen gründlich befoht.

Nach der Beendigung einer außerordentlichen Kampagne gegen den Staub und alles mögliche und unmögliche Spinnwebegewebe begab sich Frau Adelheid in das mit vornehmen Gelerntem ausgeschattete Gemach ihrer Stiefhüter. Die Komtesse ruhete auf einem Chaiselongue und war in die Lehne eines Romens verlehrt, der gerade in Mode war. Als Frau Adelheid eben so erwidert als lehrte sich in einen Sessel niederließ, schickte sie die Komtesse anzusehen an.

„Nun, alles in Ordnung, chère maman?“ meinte sie mit leiser Ironie. „Du siehst sehr schauhaft aus.“

„Wißt“ schickte die Gräfin. „Kein Wunder, so ein großer Haushalt macht viel Arbeit. Auf die Dienstboten ist kein Verlass, und man muß nicht selbst mit Hand ansetzen und mit gutem Willen voran gehen würde, die Unordnung würde sich über den Kopf!“

Die Komtesse, im Gegensatz zu ihrer Stiefmutter eine vollendete Weltkame und trotz ihrer 2 Jahre an d'essus du panzer, wie der Franzose sagt, lachte beiläufig auf:

„Du bist doch immer die „keine Hausfrau“, in der Weltentlage oder die Kunst, einen Haushalt in peinlicher Ordnung zu halten chère maman!“

„Ich weiß, daß Du Dich über mich lustig machst,“ meinte Frau Adelheid resigniert, in dieser Welt des Scheins ist die Hausfrau, die mehr auf ihren Haushalt als auf die Repräsentation geht, eben ein Hausmütterchen, ein Wägenbrödel. Ich für meinen Teil habe mich daran gefunden. Das Repräsentieren überlasse ich Dir sehr gerne, meine Tochter.“

„Ich als Siddeutsche kann mich in das nordhische Formenwesen bei Hofe nicht finden; ich fasse das Leben und seine Pflichten eben etwas gemüthlicher an.“

Die Komtesse richtete sich aus ihrer bequemeren Lage etwas auf: „Du hast zu wenig Wäse. Papa meint es auch, mamas.“

„Du siehst Dich über manches hinweg, über manche Eitelkeit logar. Allerdings verzehst man Dir alles, man kennt Dich, oder sie machen doch ihre kostbaren Zenerfungen darüber.“

„Ich mache mich, wie ich bin,“ verteidigte sich Frau Adelheid, „und ich fürchte die Wäse nicht, und aus dem, was sie über mich meinst, mache ich mir nichts. Ich bin einmal so erzogen, sei mir zu Hause verständig man halt seine Wäse.“

„Du gehst aber in manchen Dingen etwas weit. Nimm nun das nicht über, daß ich Dir das sage, chère maman,“ bemerkte die Komtesse ihre schwache Stiefmutter weiter. „Vor allem hast Du der Salben geföhrt, die Empfangsbedende bei der Prinzessin Marie kein Neulingssachen für jene Wästen mittelst deren die Menschen zu gähnen pflegen. Die Salben sollte nichts Giltiges zu thun, als dieses Wäsmot zu folportieren.“

„Diese Salben. Die soll mir noch einmal mit ihrer scheißhellen Probe!“ rief die Gräfin zornig zu. „Mit keinem Blick mehr schaue ich sie wieder an, diese alte, falsche, geschminkte und gepuderte Meertage.“

„Du siehst, chère maman,“ sagte die Komtesse, die großen Einflus auf ihre Stiefmutter hatte, ihre Wortwahl fort, „es ist nicht immer weislich, vor allen Dingen bei Hofe nicht, das zu sagen, was man denkt. Die Prinzessin hat es erfahren. Du weißt ja, wie wir stehen. Sie sprach mir davon.“



**Furchtbares Eisenbahn-Unglück in Paris.**

Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am Montag auf der Pariser Stadtbahn, wo in einem Tunnel der Untergrundbahn zwei Züge in Brand. Bei der furchtbaren Panik, die sich unter den Passagieren entwickelte, kam ungefähr die Hälfte der Passagiere um.

Bis Dienstag früh 7 Uhr wurden durch die Feuerwehr 82 Leichen aus dem Stadtbahntunnel heraufgeschafft, darunter 61 Männer, meist Arbeiter, 17 Frauen und 4 Kinder. Die Leichen sind schrecklich entsetzt, von Rauch geschwärzt und deuten auf einen schweren Todeskampf hin. Die Aufräumungsarbeiten werden mit fieberhafter Eiligkeit fortgesetzt. Jedem Augenblick sieht man auf verkohlten Leichen. Man befürchtet, daß noch viel mehr Menschen umgekommen sind. Die Meldung über den entsetzlichen Umfang der Katastrophe erregt in Paris ungeheures Aufsehen.

**Briefkasten.**

Am 3. A. in S. Das Amt eines Schöffen kann von jedem Deutschen versehen werden, welcher das 30. Lebensjahr vollendet hat und

zur Zeit der Aufforderung der Urliste mindestens zwei volle Jahre seinen Wohnsitz in der Gemeinde hat und sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Das Schöffennamt ist wie das der Geschworenen ein Ehrenamt; es wird also unentgeltlich verwaltet, nur die Reisekosten werden vergütet. Dieses Ehrenamt ist aber zugleich als eine allgemeine Bürgerpflicht zu betrachten; es kann daher nur aus bestimmten im Gesetz vorgesehenen Gründen abgelehnt werden. Ablehnen können die Berufung zum Schöffen und Geschworenen dienigen Personen, welche im letzten Jahre als Geschworene tätig gewesen sind oder bereits an mindestens fünf Sitzungstagen im letzten Jahre das Amt eines Schöffen ausgeübt haben. Die Schöffen sollen zu höchstens fünf ordentlichen Sitzungstagen im Jahre herangezogen werden; darüber hinaus ist Niemand in demselben Jahre als Schöffe oder Geschworener zu fungieren verpflichtet. — Auch die Reichs- und die Staatsbeamten können als Schöffen berufen werden, mit Ausnahme derjenigen, welche jeberzeit einseitig in den Aufsehend verlegt werden können.

**Itterarivisches.**

— Sehr beachtenswert für jede Hausfrau sind wiederum die in der Nummer 32 des „Häuslichen Ratgebers“ gebrachten Artikel. „Im Negligee“ von M. Kofal belampt jene Unfälle vieler Frauen sich daheim in vernachlässigtem Anzuge zu zeigen; im weiteren wird besprochen, wie man sich bei der „Behandlung kranker Kinder und bei Kranterleichen“ zu verhalten hat, ebenso gibt Sophie H. in ihrer kleinen Arbeit „Nach der Welle“ manchen nützlichen Rat; gleich wertvoll ist auch „Gemas von Reden“ von M. M. W. — Sehr hübsch ist auch die kleine Kollektion leichter Handarbeiten, deren jede Nummer ansprechende Modelle verschiedener Techniken nebst genauen Beschreibungen bietet. — Unzählige Vorarbeiten zur Bereitung schmackhafter Speisen und Getränke, zum Gemachen von Dink und Konfieren von Gemischtes finden sich an. — Außerdem bringt die illustrierte Beilage stets Neues und Interessantes, ebenso die Kinderzeitsung „Für unsere Kleinen“, welche vortrefflich zu unterhalten und anzuregen verliert.

Abonnementspreis vierteljährlich 1.40 Mark. Probenummern gratis und franco vom Verlage Robert Schönewitz, Berlin W. 30, Eisenstraße, 5.

**Solkskonfervierung.** Häufig hört man die Erklärung, daß man von Verwendung von Carbolinum abkomme und wieder zur Verwendung des allbewährten Holzteeers schreite. Es ist dies ein Irrthum, denn unter dem Namen „Carbolinum“ werden die verschiedenartigen Präparate verkauft, die selbst geringfügigen Ansprüchen an Holzkonfervierende Wirkung keineswegs genügen. Solchen Präparaten ist aller-

dings Holzteeer vorzuziehen. Dagegen bietet das von der Firma H. Kohnarius & Co. in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln vertriebene, seit nahezu drei Jahrzehnten bewährte Avenarius Carbolinum große Vorteile gegenüber Holzteeer, indem es keinerlei die Holzkonfervierung beeinträchtigende Bestandteile enthält, an welchen bekömmlichen der Holzteeer reich ist. Bei der Verarbeitung ist insbesondere Avenarius Carbolinum billiger, indem damit wegen seiner Dampflüchtigkeit weit mehr Fläche getrocknet werden kann als mit dem zähflüssigen Holzteeer. So viel uns bekannt, befindet sich eine Verkaufsstelle des echten Avenarius Carbolinum bei Herrn Otto Niemann in Annaburg.



**Leichte Arbeit mit Butter-Pulver Nr. 31.**  
Bekannt 25 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg Butterfarbe, Glas 30 Pfg.

**Anzeigen.**

**20 Mark Belohnung**

zähle Demjenigen, welcher mir die Gallanten, die von meinem Felde in Neigenstein's Breite fortgesetzt Kartoffeln hehlen, so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Eduard Vorumann.

**Ein schwarzer Umhang**

ist am Sonntag Abend am Bahnhof gefunden worden und kam gegen Belohnung abgeholt werden. Auskunft in der Exped. d. Ztg.

**3 junge Hunde**

(8 Wochen alt) hat billig zu verkaufen

D. Schellenberg.

**Eine kleine Wohnung,**

passend für ältere, alleinstehende Leute, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

**Allen voran**

Neht Fiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe. — Durchaus unschädlich. — Wettlaufstellung Paris 1900 goldene Medaille. Niederlage in Annaburg bei Philipp Krieger.

**Elektromagnetische Zahnhalsbänder**

für zahnende Kinder empfiehlt Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

**Echt Chinesische Tee's**

neuester Ernte in Original-Packungen, als:  
Haushalt-Thee A 50 Pfg. 25 Pfg.  
" B 60 " 30 "  
Pastoren " C 75 " 40 "  
Gesellschaftstheee E 100 " 50 "  
Senatoren-Thee F 125 " 65 "  
Chinesisch-Russisch-Karawanen-Thee 1 Pfd. 3.50 Mk., 1/2 Pfd. 1.75 Mk., 1/4 Pfd. 90 Pfg., 1/8 Pfd. 45 Pfg. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

**Thymusin**

(Reuchhustensaft) als wirksam erprobt in der Universitätsklinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 Mk. die Apotheke Annaburg.

**Garantiert wirksame Mittel**

zum Vertilgen von Fliegen empfiehlt die Apotheke Annaburg.

**Central-Brenn-Spiritus**

Marke „Herold“ ca. 90 Vol. % Original-Ettersische 25 Pfg., ca. 95 Vol. % Original-Ettersische 30 Pfg. (erll. Flasche) empfiehlt die

Drogerie + Annaburg (D. Schwarze.)

**Pa. neuen**

Atrachaner Kaviar in Dosen à 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pfd., ff. geräucherter Lachs in Scheiben, ganze Dose 1.20 Mk., halbe Dose 70 Pfg., ff. Del-Sardinen, diverse Preislagen, Appetit-Sild, Dose 50 Pfg., Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg., ff. Ostsee-Heringe, ohne Gräten, in Wein-, Champignon- und Bouillon-Sauce, Dose 1.15 Mk. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

**Bruchbänder**

in allen Ausführungen empfiehlt die Apotheke Annaburg.

**ff. Aufschnitt,**

à Pfd. Mk. 1.40 u. 1.20  
Rohschinken à Pfd. Mk. 1.20  
Gewürzter Schinken " 1.20  
Lachsschinken " 1.40  
Sardellen-Leberwurst " 1.20  
Polnische Weizwurst " 0.80  
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.  
Jeden Sonnabend:  
ff. Kaffeler, à Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: Gefochten Schinken à Pfd. 1.40 Mk. empfiehlt Rich. Heinlein.

**Tamarinden-Conserven,**

ein mildes und angenehmes Abführmittel besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pfg. (einzeln Stück 15 Pfg.) die Apotheke Annaburg.

**Einmachebüchsen**

in allen Größen empfiehlt Richard Hilpert.

**Zum Einmachen**

empfehle ff. gemahlene u. ungeblähten Krystallzucker, sowie ff. ungelaltete Brodraffinade zum äußersten Tagespreise. J. G. Hollmig's Sohn.



**Briefbogen und Kuverts** mit Zierma-Abdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die Buchdruckerei von Herm. Steinbeiss, Annaburg.

**Salpeter-Schwefel-Salz, Kupfer-Vitriol, Kalisalz, Kalium roth chromi., " gelb " Chloraurum**

empfeht die Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

**Feinstes türkisches Pflaumenmus**

Pfund 25 Pfg.

**ff. böhmisches Pflaumenmus**

Pfund 20 Pfg.

**ff. Strassburger Marmelade**

Pfund 35 Pfg.

**ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pfg., ff. Zuckerhonig, Pfd. 50 Pfg.,**

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

**Spiritus-Lack**

weiß, braun und schwarz, Nussbaum-Beize, Bronze, flüssig und in Pulver, sowie Wasser-Bronze empfiehlt die

Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

**Pianostimmen!**

Komme in einigen Tagen wieder nach Annaburg. Aufträge erbitte an die Exped. d. Ztg.

Fr. Klarner, Pianofortebauer u. -Stimmer, Görlitz.



Einem geehrten Publikum sowie meiner wertigen Kundchaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meinen Sohn einen **Kursus** in der **Herrenschnelderei** auf der Akademie in Berlin habe besuchen lassen und derselbe in allen Fächern der Herrenschnelderei eine gründliche Ausbildung genossen hat, so daß mich derselbe, da ich krankheitshalber aus Hans gesteuert bin, vertreten kann. Gleichzeitig bitte ich, das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch fernerhin gültig bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll Annaburg, Julius Bea, Schneidermeister.

**Wie erwerbe ich Geld und Reichtum?**

Projekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.



**Beste Kindernahrung!**  
**Pfund's** In Blechdosen mit Patentöffner! Außerst vorteilhaft für Küche und Haushalt!  
Vielfach prämiirt! **Condensirte Milch.** Vielfach prämiirt!  
Dresdener Molkerei Gebr. Pfund Dresden-N., Bautzener-Str. 79.  
Zu haben in Annaburg in der Apotheke.

**M. Brockmann's weltberühmten Phosphorsäuren Kalk**

für Futterzwecke (Wz. unter Nr. 22088 gef. geschützt) Marke A gereinigtes Futterpräparat mit ca. 30/34 Prozent Phosphorsäure 75 Kilo Mk. 17.—, 25 Kilo Mk. 7.40, 12 1/2 Kilo Mk. 4.20, 5 Kilo Mk. 2.— franco, mit ca. 38/40 Prozent Phosphorsäure: 100 Kilo Mk. 26.—, 25 Kilo Mk. 8.—, 12 1/2 Kilo Mk. 4.75, 5 Kilo Mk. 2.50 franco empfiehlt Drogerie Annaburg (D. Schwarze).

**Meusel's.**

Sonntag, den 16. d. Mt., lade zur

**Einweihung**

meines neuerbauten Gasthofs u. Saales

sowie zur **Tanzmusik** freundlichst ein Paul Lehmann.

**Cinmachegläser**

in verschiedenen Größen von 10 Pfg. an empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

**Visitenkarten**

fertigt sauber und schnell H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die Kleinplattseite oberhalb des ersten Anzeigens 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verhöden.

No. 94.

Donnerstag, den 13. August 1903.

VII. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Beim Nadsaherfest in Donmitsch errang Herr Gröhl jun. im Hindernisrennen den 3. Preis.

Die Malgarenderie im Jagu 1 der Dorfstraße Annaburg im Jagu der Bergstraße in Jessen wird bis 18. d. M. wegen Reparatur für den Verkehr gesperrt.

Die Polizeibehörde macht im Hinblick auf die bevorstehenden größeren **Verübungen** der Truppen und das Kamerader darauf aufmerksam, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Wandervertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Sendungen außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenteil (Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie pp.) sowie den ständigen Garnisonort anzugeben.

Durch eine **Verfügung** des Reichspostamts vom 1. August wird den Postanstalten eine schonende Behandlung der Sendungen mit Doh (Zarfeloh, Weintrauben usw.) sowie der Eierlegenden und der Sendungen mit lebenden Tieren erneut zur Pflicht gemacht. Derartige Sendungen sind beim Umladen hantlich von Hand zu Hand weiterzugeben und behutsam niederzulegen; in den Wagenräumen und Packräumen sind sie dort zu lagern, daß sie keinem übermäßigen Druck ausgesetzt sind.

Eine **bemerkenswerte Strafe** hat die preussische Eisenbahnverwaltung einerseits. Die Ungezogenheit mander Fahrgäste, die beschlagene Kofferheften mit den daran angebrachten Vorhängen abzuheben, erachtet nämlich die Eisenbahnverwaltung als Verhädigung der Vorhänge, die in Zukunft mit Zahlung von 6 Mark bestraft werden soll.

**Ueber die Höhe** des Funderlohnens herrscht im Publikum irrige Anschauungen. Früher betrug der Funderlohn lediglich 10 Prozent des gefundenen Wertes. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat aber darin Wandel geschaffen. Der Funderlohn beträgt bei Werten bis zu 300 Mark nur 5 vom Hundert, bei größeren Werten 1 vom Hundert. Der An-

und endlich in Preußen mit nur 99. Die absolute Zahl der in unserer Provinz gezählten Obstbäume beträgt rund 14,8 Millionen Äpfel, 2,8 Millionen Birnen, 1,5 Mill. Birnbäume. Während die Provinz Sachsen überflutet wird von Hammoer und Rheinland hinsichtlich ihres Bestandes an Apfelbäumen, von Schlesien und Rheinland an Birnbäumen, wird sie an Pfannbäumen von feiner anderer Provinz erreicht; insbesondere ist die große Zahl der Pfannbäume Sachsens bemerkenswert, gegen die alle anderen Provinzen in dieser Hinsicht weit zurücktreten.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juli 1903 in den Marktorten des Kreises Torquax behandelten Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittel, sind folgende Preise festzustellen: Weizen 14,71 Mk., Roggen 12,75 Mk., Gerste 13,20 Mk., Hafer 13,20 Mk., Gerstestroh 4,89 Mk., Roggstroh 3,50 Mk., Kammstroh 2,50 Mk., von 5,00 Mk. per 100 Kilogramm. Hühnerfleisch von der Keule 1,50, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10 Mk., Hammelfleisch 1,30 Mk., geräuch. hiesigen Speck 1,90 Mk., Spötter 2,31 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,37 Mk. per Schock.

**Prettin.** 11. Aug. Mit dem Messer arg ausgerichtet wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein hiesiger Schlossergeselle. Dem Vernehmen nach sind die Täter ermittelt und werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. — Vom Nade gefallen und den Arm gebrochen hat am Sonntag der Maurer Müller aus Großtreden. Derselbe wollte mit einigen Kollegen nach Jessen zum Kinderfest fahren.

**Donmitsch.** 9. Aug. (Unwetter.) Gestern Abend kurz nach 8 Uhr brach ein Unwetter los, wie wir es seit langer Zeit nicht erlebt haben. Blitz, Donner, Hagel und Regen brachten durcheinander. Bis jetzt sind drei toten kalte Schläge bekannt geworden. Der Sturm und das Hagelwetter haben große Verwüstungen angerichtet. Der zum Teil in Laubeneierhöhe gefallene Hagel hat bei einem großen Teil der Einwohner-schaft viele Fensterhebeln zertrümmert. In den Gärten und auf den Feldern in einer Breite von ca. tausend Meter ist die Verwüstung groß. Das Obst ist zum Teil heruntergeworfen und die Pflanzen sind gestutzt und vielfach vernichtet.

**Wittenberg.** 8. Aug. Vom Klosterstich überführt wurde gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhof eine Frau aus Berlin, die von Jessen nach ihrer Heimat mit 3 Kindern im Alter von 6, 4 und 2 Jahren zurückreisen wollte. Die Frau wurde mittels Krankenforten nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo auch die drei Kinder Aufnahme fanden.

**Herberg.** 12. Aug. Mit Genehmigung des Provinzialrates der Provinz Sachsen soll in hiesiger Stadt ein zweiter neuer Viehmarkt am 4. Mittwoch im Monat August, in diesem Jahre also am 26. August abgehalten werden. Die Einrichtung dieses Viehmarktes entspricht einem in weiteren Kreisen anerkannten Bedürfnisse. Hauptächlich sind hierbei die Erwägungen maßgebend gewesen, daß die hiesige Stadt von Anfang Juli bis Oktober keinen Viehmarkt besitzt, in dieser Zeit aber ein lebhafter Handel mit Matvieh für Züchtungsstätten und größere Gütter, ferner mit Spannmilch und Zugvieh etc. betrieben wird. Je nach dem Entweissfall verhärtet oder verringert die Landwirte den Viehbestand. Durch die Erbauung der Niederlausitzer Bahn mit Bahnhofs nicht an der Stadt und mit vorzüglicher Verbindung nach dem Knotenpunkt Falkenberg ist eine neue günstige Transportmöglichkeit namentlich von Sachsen beziehungsweise unserem Hinterlande her geschaffen worden. Veräußern und Käufen kann der Viehtrieb dieses neuen Viehmarktes umso mehr empfohlen werden, als unsere Viehmärkte infolge der neueren günstigen Verkehrsbedingungen zur Zeit eine aufsteigende Richtung zeigen und auch der am 25. Februar hierseits abgehaltene erste neue Viehmarkt sehr gut besucht war.

**Falkenberg.** 8. Aug. Die sog. Sachsen-gänge nimmt immer größere Dimensionen an. Noch jetzt kommt täglich eine ganze Anzahl Personen beiderlei Geschlechts, um in den landwirtschaftlichen Betrieben Preußens Unterkunft zu finden. Berücksichtigt man die politischen Zustände darauf aufmerksam, daß durch die Entsendung landwirtschaftlicher Arbeiter von politischer Seite den Bemühungen der preussischen Regierung auf Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Polen und Westpreußen entgegenge- arbeitet wird. Nach Meldungen der „Diemitt Posnaner“ aus Lemberg sind von dem dortigen Komitee zur Werbung solcher Arbeiter bereits Verträge abgeschlossen, wonach für nächstes Jahr bis jetzt 200 000 polnische Arbeiter für Preußen gewonnen wurden.

**Wittenberg.** Der hiesige Nadsaher-verein hat seinen beim Militär dienenden und jetzt im Wandere befindlichen ehemaligen Mitglieder eine schöne Freude überwie, indem er denselben eine Geldspende überreichte, welche aus der Vereinskassa entnommen, teils durch freiwillige Spenden aufgebracht wurde. Eine solche Handlung ehrt den Verein und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

**Golßen.** Herr Graf von Kleist auf Jägen überreichte dem Komitee für Errichtung des Kriegereinfahrts zu Golßen als Beitrag für das Denkmal das Sparkassenbuch seines auf dem Felde der Ehre bei Mars la tour den Heldenobst gestorbenen Bruders.

In Sachsen gibt es noch 297 Ge- meinden, in denen die **Wenden** fünf vom Hundert oder mehr der Bevölkerung aus- machen. Diese Gemeinden gehören sämtlich der Oberlausitz an. Unter Wenden versteht die amtliche Statistik der menschlichen Sprache sich bedienende Einwohner, hat aber zugleich festgestellt, daß von ihnen der weitaus größte Teil auch des Deutschen mächtig ist. Am nächsten hält eine Gruppe katholischer Ge- meinden am Wendentum fest. Doch hat sich ergeben, daß die Zahl der Gemeinden, in denen die Wenden 85 vom Hundert der Be- wohnerzahl oder mehr ausmachen, sich in den letzten 50 Jahren von 176 auf 91 ver- mindert hat.

**Ein Mord** wird aus Freienwalde a. O. 8. Aug. gemeldet: Auf der Berliner Chaussee hier wurde um 9 Uhr Abends ein Mord an ein Selbstmord vollführt. Ein Waisen- führer einer Ziegelei erschoss aus Eitel- licheits Geliebte und dann sich selbst.

**Berlin.** 8. Aug. In der Abalberstraße jagte ein schon erworbenes Pferd über den Hofbahn und rannte derart gegen einen Straßenschwamm, daß die Scherbaumtange des Wagens einem auf dem Vorderperron stehenden Mann in den Unterleib drang. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**Magdeburg.** 8. Aug. Ein Maurer der mit einer Witwe ein Verhältnis unter- hielt, verurteilte diese zu erwidern. Mit einer Sattlerpferme brachte er ihr 11 Stiche bei. Die Verurteilte wurde ins Krankenhaus ge- bracht. Der Täter wurde verhaftet.

**Leipzig.** 6. Aug. (Armes Mädchen!) In dem „Leipziger Neue. Nachr.“ Nr. 182 macht das Restaurant Fröhlich zu Leipzig fol- gendes bekannt: „Geld! wird sofort oder 1. August ein junges Mädchen, welches sich zum letzten Aufbruch eignet.“

**Glanitz.** 8. Aug. Eine eigenartige Entdeckung machte man in hiesigen Schlachthof beim Schlachten eines Rindviehes. Beim Öffnen der Gedärme stellte sich nämlich heraus, daß der Bod der 200 Stück von Vierfüßlerhändler aus Summiring im Magen lag. Der Bod war anfänglich von einem Fischhändler aufgelesen und von dem späteren Verkäufer, bei dem das Tier nicht treffen wollte, geschickt worden.

Ein bürgerlicher Versicherungsverein soll in **Grünberg i. Schl.** ins Leben treten. Der Verein gewährt in Krankheitsfällen bei mindestens 50 Prozent nachgewiesener Er- werbsunfähigkeit eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mark bis zur Zeitdauer von 20 Wochen, ferner freie Kur beziehungsweise Ge- lade dafür bis zur Höhe von 30 Mark und ein Erbgehalt. Die Satzungen sind der Auf- sichtsbehörde unterbreitet worden.

## Kopernikus als Nationalökonom.

Große Geister haben gewöhnlich das Schick- sal, daß sie dem großen Publikum nur als Schöpfer eines Werkes, als Urheber einer be- stimmten Entdeckung bekannt sind. Wie viele wissen, daß Leonardo da Vinci nicht nur der Schöpfer des berühmten „Abendmahls“ ist, sondern daß er auch in der Physik zum Beispiel sehr originale und geistreiche Berichte für das „Gelehrte“ gab? Dem ist es bekannt, daß Newton neben seinen unsterblichen naturwissen- schaftlichen Werken auch theologische Abhand- lungen schrieb. Aber noch viel weniger ist be- kannt, daß Kopernikus ein großer Nationalökonom war, dessen Entdeckungen in der Mikroökonomie auch in der Volkswirtschaftslehre bedeutendes geleistet hat.

Wiederholt genötigt, öffentliche Aufgaben zu erledigen, mußte Kopernikus in Frauenburg bei einer Münzregulierung mitwirken.

Es war in jene Zeit, wo infolge der Über- schuldung Europas mit Gold ein ungeheurer Preissturz stattfand und alles Geld entwertet wurde. Aber diese Tätigkeiten des großen Astro- nomen sagt die kulturgeschichtlich so hochinter- essante „Illustrirte Weltgeschichte für das Volk“ von J. G. Vogt (Erst. Aufl. Leipzig, G. m. b. H. Leipzig, in Lieferungen à 10 Pfg., in 6 Bänden à 5,50 Mk.).

Er verfaßte 1536 eine Schrift über die „Abhandlung des Münzwesens“, in der er die Grundzüge darlegte, nach welchen die Umlauf- mittel in den preussischen Provinzen Polens einer Verbesserung unterzogen werden sollte. Sie beantwortet die Einheit des Gelbwesens im ganzen Staate und die Erhebung eines Schatz- schloßes, der nur zur Bedeckung der Bezugsstellen der Provinzen ausreicht. Mit dieser Schrift hat Kopernikus sich den Ruhm erworben, nicht nur der erste Nationalökonom Deutschlands, sondern auch einer der frühesten Europas zu sein. Dieser Ruhm war freilich völlig verdunkelt durch seine Ent- deckung des nahen Weltsystems, eine Ent- deckung, die zu den größten Fortschritten der Menschheit gehört und die uns bewundernswürdiger ist, als es hier den schmahlsten Mann des Kirchenaufbaus und der scholastischen Au- torität zu brechen hatte.